

## festveranstaltung in salzburg

### aus dem inhalt

CI in salzburg .....	2
CI - festveranstaltung .....	6
audiopädagogik .....	9
CI & sport.....	11



Die ÖCIG überreicht Herrn Prof. Dr. Klaus Albegger ein Bild anlässlich der Festveranstaltung in Salzburg.



## vorwort

Eine Ära geht zu Ende: Prof. Dr. Klaus Albegger beendet seine lange und verdienstvolle Tätigkeit an der HNO in Salzburg. Wer ihn kennt, weiß er ist nicht nur ein hervorragender HNO-Chirurg sondern hat uns durch seine liebevolle und geduldige Betreuung als Eltern oder Patient

immer wieder in seinen Bann gezogen. Das Wohl der kleinen Patienten mit den Familien steht neben seinen medizinischen Leistungen im Mittelpunkt seiner Arbeit.

### Die gute Nachricht:

Anlässlich der Festveranstaltung in Salzburg hat er mir versprochen, der ÖCIG weiterhin als Vizepräsident zu Verfügung zu stehen.

Auch sein Nachfolger Herr Prof. Dr. Gerd Rasp freut sich auf die Zusammenarbeit mit der ÖCIG im Frühjahr 2008. Wir wollen die Arbeit der ÖCIG-Beratungsstelle in Salzburg wieder regelmäßig aufnehmen.

Unsere Homepage [www.oecig.at](http://www.oecig.at) wurde neu überarbeitet, bitte teilen Sie uns auch dort mit, was sie von der ÖCIG erwarten und auf welche Aktivitäten wir unsere Arbeit konzentrieren sollen.

Ihr  
Franz Jank  
ÖCIG-Präsident

*P.S.: Bitte beachten Sie die Einladung zur Generalversammlung auf der letzten Seite!*

## impressum

### Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft, LKA  
Salzburg Abt. HNO, 5020 Salzburg, Müller Hauptstraße 48.

Redaktion: Franz Jank, Rolandweg 11, 1160 Wien

Druck: Leukauf Buch & Offsetdruck, 1220 Wien, Obachgasse 10

Gestaltung: Veronika Jank

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichische Cochlea Implant Gesellschaft

Die ÖCIG-News sind Vereinszeitung der Österreichischen Cochlea Implant Gesellschaft mit Sitz in Salzburg.

Vorstand: Ing. Franz Jank, Univ.Prof.Dr. Klaus Albegger, Elisabeth Deussen.

### Grundlegende Richtung:

Die unabhängige Information über Hörbehinderungen und deren Behandlungsmöglichkeiten mit dem Schwerpunkt Cochlear Implantate. Berichte und Erfahrungsaustausch Betroffener sowie Information über einschlägige Veranstaltungen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

## ich gehÖRE wieder dazu – CI in salzburg

### Eine Pressekonferenz mit:

Mag. Gabi Burgstaller (Landeshauptfrau Salzburg)

Dr. Max Laimböck (SALK Geschäftsführer)

Prim. Univ.-Prof. Dr. Klaus Albegger (Vorstand  
Universitätsklinik f. HNO der PMU)

Prim. Univ.-Prof. Dr. Heinrich Magometschnigg  
(Ärztlicher Direktor Landeskrankenhaus)

Ing. Franz Jank (Präsident ÖCIG)

Elisabeth Deussen und Philipp Schernhammer  
( 2CI-Patienten)

### Zahlen & Fakten:

- Jährlich werden ca. 40 Cochlea-Implantationen durchgeführt.
- Bisher wurden rund 470 Cochlea-Implantationen durchgeführt, davon über 300 bei Kindern.
- Das jüngste Kind war 7 Monate, der älteste Erwachsene 82 Jahre alt.
- Interdisziplinäres Team: 2 Chirurgen, 1 Pädaudiologe, 1 klinische Psychologin, 1 klinischer Sprachwissenschaftler, 3 Logopädinnen.
- Kosten: je Implantatsystem € 20.000,- plus Diagnostik, Operation und Nachbetreuung von etwa € 20.000,- bis € 30.000,- = insgesamt je Kind ca. € 40.000,- bis € 50.000,-.
- Boston Consulting Group – Studie (2002) stellt fest, dass die Cochlea Implantation (CI) eine der ökonomisch wie medizinisch effektivsten ärztlichen Therapiemaßnahmen darstellt.

**SALZBURG.** Die Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten am Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität - ist seit vielen Jahren ein Kompetenzzentrum für alle operativen und konservativen Behandlungen im Bereich der Hals-, Nasen- und Ohren-Heilkunde, einschließlich von gut- und bösartigen Tumoren der Schädelbasis und der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie.

Darüber hinaus ist die Universitäts-HNO-Klinik neben dem AKH in Wien das größte Zentrum für Cochlea-Implantationen bei gehörlos geborenen bzw. hochgradig schwerhörigen oder ertaubten Kindern und Erwachsenen in Österreich. Im Unterschied zum Hörgerät, welches



nur akustische Signale verstärkt, ersetzt das Cochlea-Implantat die Funktion des Innenohres und bietet damit auch nach Ausfall der „Hörschnecke“ völlig tauben Menschen wieder eine Chance zu Hören. „Die Cochlea Implantate sind Wunderwerke der Medizintechnik – hier



ersetzt ein Minicomputer erstmals – zumindest teilweise – die Funktion eines Sinnesorgans.

„Ich sage Danke“ im Namen all der Betroffenen, für die Sie in die Mauer der Stille eine Bresche schlagen“, betont Gesundheitsreferentin Burgstaller.

Nur durch die Zusammenarbeit eines eingespielten Teams von Spezialisten der verschied-

densten Bereiche ermöglichte das Durchbrechen dieser „Schallmauer“, so Burgstaller weiter. Gerade für hörbehinderte Kinder bedeute das Cochlea Implantat den Zugang zu einem halbwegs „normalen“ Leben, normaler Schule und Ausbildung.

„Ihre Arbeit rechnet sich deshalb mehrfach: Gesundheitspolitisch, ökonomisch und sozial, vor allem aber menschlich,“ ist Landeshauptfrau Burgstaller überzeugt.

Zusammen mit Univ.- Doz. Dr. Gerhard Oberascher führt Univ.-Prof. Dr. Klaus Albegger jährlich rund 40 derartige Eingriffe in Salzburg durch, davon etwa 25% beidseitig. Es wurden Kinder und Erwachsene aus ganz Österreich und aus anderen europäischen Ländern mit Cochlea-Implantaten versorgt. Bisher wurden insgesamt mehr als 470 Cochlea-Implantationen durchgeführt, davon über 300 bei Kindern. Das jüngste Kind war 7 Monate, der älteste Erwachsene 82 Jahre alt.

Zu den Anfangszeiten der Cochlea-Implantationen nahm Salzburg gewiss eine Vorreiterrolle ein. In enger Zusammenarbeit mit dem europäischen Pionier auf diesem Gebiete, Prof. Dr. Dr. h.c .Ernst Lenhardt von der Medizinischen Hochschule Hannover, dem größten Cochlea-Implantationszentrum der Welt, begann die Salzburger HNO-Uniklinik nach ca. 2.-jähriger Vorbereitung und dem Aufbau eines dafür notwendigen, interdisziplinären Teams von Spezialisten, welches neben den Chirurgen auch einen Pädaudiologen (Mag. Alois Mayr), eine klinische Psychologin (Dr. Maria Huber), einen klinischen Sprachwissenschaftler (Mag. Martin Leyrer) und Logopädinnen (Dipl. Logop. Mag. Renate Gusner-Pfeiffer, Dipl. Logop. Monika Sommerbauer, Dipl. Logop. Liljana Jankowitsch) umfasst, im Jahre 1992 mit der Durchführung solcher Eingriffe. Was vor etwa 20 Jahren als medizinische Sensation begann, ist mittlerweile –

zumindest rein operativ gesehen – zu einem Routine-Eingriff geworden. Die Funktion der Cochlea-Implantate, die bei taub geborenen Kindern bzw. auch bei Erwachsenen nach plötzlicher Ertaubung eingesetzt werden, besteht im Wesentlichen darin, den Hörnerv direkt zu stimulieren und damit die Sinneszellen in der menschlichen Schnecke (Cochlea), die normalerweise für das Hören verantwortlich sind und bei Ertaubung hochgradig geschädigt sind, zu ersetzen.

### Neue Wege der interdisziplinären Forschung der PMU in Salzburg:

Mit der Universität Salzburg, insbesondere mit den Fachbereichen Linguistik und Anglistik, bestehen enge interdisziplinäre Forschungsaktivitäten, die sich in erster Linie mit der Entwicklung des Hörens und des Sprechens sowie dem Leseerwerb bei taub geborenen Kindern nach einer Cochlea-Implantation befassen. Weitere Forschungsaktivitäten betreffen die Entwicklung minimalinvasiver Operationsmethoden, neuer Elektroden bei Cochlea Implantaten und bessere Strategien zur Codierung der Sprache. Über die Hör-Sprachentwicklung hinaus wurden von der klinischen Psychologin Dr. Maria Huber weltweit erste Studien zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen mit einem Cochlear-Implant durchgeführt. Eine von der Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) unterstützte laufende Studie beschäftigt sich mit der Schul- u. Berufsbildung sowie der Arbeitssituation von Jugendlichen und Erwachsenen in ganz Österreich, die in Salzburg implantiert wurden. Dies zeigt, dass die PMU versucht neue Wege zu gehen, nämlich einerseits eine bewusste interdisziplinäre Zusammenarbeit (HNO, Pädiatrie, Elektronik, Technik, Pädaudiologie, Linguistik, Entwicklungspsychologie, Logopädie, Pädagogik, Akustik u.a.), und andererseits nach einer bestimmten operativen Intervention (z.B. Cochlear-Implantation) das Bemühen um eine ganzheitliche Erfassung und Begleitung der körperlichen, intellektuellen, kognitiven und psycho-sozialen Entwicklung gehörlos geborener Kinder auf ihrem weiteren schulischen und beruflichen Lebensweg.

### Kosten-Nutzen-Analyse:

Cochlear-Implantationen sind relativ teure medizinische Maßnahmen: Ein Implantatsystem kostet etwa € 20.000,- , dazu kommen medizinischen Kosten einschließlich Diagnostik, Operation und Nachbetreuung von etwa € 20.000,- bis € 30.000,- , so dass mit etwa € 40.000,- bis € 50.000,- pro Kind gerechnet werden muss.

„Bekanntlich sind der medizinischer Fortschritt und die demographischen Veränderungen wesentliche Ursachen dafür, dass die Ressourcen zur Erhaltung der Gesundheit immer knapper werden.

Ziel der Gesundheitsökonomie ist es daher, medizinische Maßnahmen in ihrer Kostenstruktur, Effektivität und

# erfolgsstory

Effizienz und somit nach ihrer Wirtschaftlichkeit zu beurteilen, um damit bei zunehmender Verknappung der Ressourcen im Gesundheitswesen Kosten zu sparen um notwendige Leistungen auch weiterhin anbieten zu können“ betont Dr. Max Laimböck, SALK Geschäftsführer.

In einer 2002 veröffentlichten Studie der renomierten „Boston Consulting Group“ in Zusammenarbeit mit dem weltgrößten Cochlea Implantzentrum in Hannover wurde eindeutig festgestellt, dass die Cochlea-Implantation (CI) eine der ökonomisch wie medizinisch effektivsten ärztlichen Therapiemaßnahmen darstellt:



Die klar definierte Intervention mit dem elektronischen Ersatz eines ausgefallenen Sinnesorgans im Innenohr bietet die Voraussetzung für eine erfolgreiche Hör- und Sprachrehabilitation und damit für eine soziale und berufliche Integration in die Gesellschaft. Sie ermöglicht für den Großteil der Kinder den Besuch einer normalen Schule und eine weitgehend normale berufliche Ausbildung. Die Cochlea-Implantation ist also nicht nur von großem Vorteil für den betroffenen individuellen Patienten, z. B. auch für das Kind und seine Eltern, sondern ist darüber hinaus auch gesamtökonomisch günstig für das Gesundheitswesen. Das Problem ist, dass diese gesamtwirtschaftliche Sichtweise aufgrund von besonderen Kostenregelungen, wie z. B. durch die sog. „Deckelung von Leistungen“ in Österreich, für das einzelne Spital oft nicht zutrifft, so dass es oft zu diesbezüglichen Leistungseinschränkungen kommt.

## Das CI-Zentrum Salzburg - unsere Erfahrungen

„Aufgrund unserer in Salzburg durchgeführten Studien wissen wir heute in Übereinstimmung mit internationaler Erfahrungen, dass, wenn wir taub geborene Kinder in den beiden ersten Lebensjahren implantieren, diese - sofern keine weitere Behinderungen bestehen - in der Regel einen fast normalen Lebens- und Bildungsweg nehmen können. Einige studieren sogar, manche davon haben das Studium wie Jus oder Architektur bereits abgeschlossen“, freut sich Univ.-Prof. Dr. Klaus Albegger. Grundsätzlich ist eine möglichst frühe Versorgung, also schon im ersten Lebensjahr anzustreben, um die kritische Phase der zentralen Hörbahnreifung und der damit gekoppelten Sprachentwicklung auszunutzen. Voraussetzung für eine frühe Cochlea-Implantation im ersten Lebensjahr ist aber eine Früherfassung von hörgestörten Kindern, die in Salzburg durch das sog.

universelle Neugeborenen- Hörscreening etabliert wurde. Bekanntlich wird bei allen in Salzburg geborenen Kindern, kurz nach der Geburt durch die Messung von otoakustischen Emissionen festgestellt, ob eine Hörstörung vorliegt oder nicht.

Eine Cochlea-Implant-Versorgung von kleinen Kindern bedeutet aber nicht, dass damit alle Probleme hörbehinderter Kinder eliminiert werden und somit die Behinderung gänzlich überwunden werden kann. Es wird den Kindern aber mit einem Cochlea-Implantat leichter fallen, Schwierigkeiten, die durch eine Hörbehinderung bedingt sind, zu meistern. Das bedeutet anzuerkennen, dass das Cochlea-Implantat eine hochtechnisierte Hörhilfe ist, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Es stellt für die taub geborenen Kinder eine Chance dar, sich um eine wesentliche Sinnesmodalität zu bereichern und funktionelle Reifungsprozesse anzustoßen. Dies ermöglicht das Aktivieren neuronaler Verknüpfungen für die Entwicklung der besonderen auditiven Wahrnehmungsfähigkeit lautsprachlicher Signale und deren kognitiver Verarbeitung. Damit wird die Mauer der Stille unterbrochen, die das hochgradig hörgeschädigte Kind von den vielfältigen und für die allgemeine Entwicklung so bedeutsamen akustischen Erscheinungen seiner Umwelt trennt. Das Hören ist ein sehr komplexer Vorgang, für den die Ohren nur den „Rohstoff“ liefern: Die Hörleistung beruht also nicht nur auf dem positiven Input durch das Ohr, sondern auch auf der Fertigkeit diese Eindrücke auch in Kombination mit anderen Sinnen in den Prozess des Erkennens und Verstehens einzubeziehen. Was ein Mensch mit Höreindrücken, die ihm zugänglich sind, für auditive Leistungen zu erbringen vermag, ist nicht allein abhängig von der Leistung seiner Ohren.



An dem Prozess, den wir Hören nennen, sind viele kognitive Funktionen beteiligt, die zu beeinflussen und zu gestalten eine wesentliche pädagogische Aufgabe, vor allem der audio-verbalen Früherziehung, ist.

Information, Aufklärung, Anleitung und Betreuung der Eltern sowie die Zusammenarbeit mit den Betreuern vor Ort (Hörfrühförderer, LogopädenInnen, PädagogenInnen) sind entscheidende Punkte in der Kooperation der Cochlea Implant- Zentren. Die Nachsorge muss neben der Hör-/Spracherziehung des Kindes auch besonders darauf abzielen seine individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Durch die Möglichkeit der Cochlea-Implantation können wir Eltern von taub geborenen Kindern nicht nur Mut machen, sondern ihnen auch die Gewissheit geben, dass mit der Diagnose einer hochgradigen Schwerhörigkeit nicht alle Türen für die Entwicklung ihrer Kinder verschlossen sind. Vielmehr machen wir uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg, um mit ihnen neue Perspektiven zu finden: Das bedeutet, den Eltern die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten ihres Kindes, vor allem auch seine Stärken, sichtbar zu machen.



Eine wesentliche Voraussetzung ist sicher eine konsequente Hör- /Spracherzielung.

Was vor wenigen Jahren noch für völlig unmöglich gehalten wurde, nämlich der erstmalige (teilweise) Ersatz eines Sinnesorgans durch einen „Minicomputer“ ist durch die bisher geleistete Arbeit aller Beteiligten in führenden Zentren weltweit, aber auch im Salzburger Cochlear-Implant Zentrum, Realität geworden.

Die Cochlea-Implantation bei Kindern hat unsere Vorstellungen auf vielen Gebieten verändert und neu geprägt. Es wurde jedoch gleichzeitig auch deutlich, dass modernste Elektronik und chirurgisches Können allein nicht ausreichen, dieser komplexen Aufgaben, nämlich der Entwicklung von hörbehinderten Kindern, gerecht zu werden.

Nur durch den integrierenden Einsatz aller Beteiligten wie HNO-Ärzte, Kinderärzte, Pädaudiologen, Psychologen Logopäden, Sprachwissenschaftler, Pädagogen, Akustiker, Elektroniker, Techniker u.a. ist es möglich, dieser komplexen Aufgabe gerecht zu werden. Ohne ein gemeinsames integrierendes Rehabilitationskonzept muss eine Cochlea-Implant-Versorgung bei Kindern scheitern. Deshalb sind begleitende therapeutische und medizinischen Maßnahmen, (Früh-) Förderung, Erziehung, Bildung und sowie vor allem das Engagement der Eltern für den Erfolg einer CI- Versorgung bei Kindern ausschlaggebend.

#### Elisabeth Deussen als Betroffene berichtet:

Die letzten 3 Jahre vor meiner 1.Cochleaimplantation im Jahr 1999 waren für mich Jahre in der Stille. Ich hatte trotz Hörgeräten absolut kein Sprachverständnis mehr und musste alles von den Lippen absehen. Wenn einem diese Welt des Hörens so lange verborgen war, dann erwächst aus Kleinigkeiten, die für Normal-

hörende selbstverständlich sind, ein Glücksgefühl, wenn ich z.B. morgens das Fenster öffne und die vielen Vogelstimmen wahrnehme, das Plätschern meines Bachlaufs höre und mich über das Quaken der Frösche freue. Endlich kann ich meine Kinder wieder verstehen, mit ihnen lange Gespräche führen, durch sie habe ich auch das perfekte Hörtraining. Ich bin nur von Normalhörenden umgeben und merke wie gut ich zurechtkomme. Von Freunden wird mir auch immer wieder versichert wie offen ich geworden bin und sich meine Persönlichkeit zum Positiven verändert hat. Ich genieße die geselligen Abende im Freundeskreis, ich habe wieder das Gefühl dazuzugehören. Auch das Telefonieren klappt bestens (mit einigen Ausnahmen) und die steigenden Telefonrechnungen beweisen es, ich könnte stundenlang mit meiner Freundin plaudern. Diese kleinen Erfolge haben mich immer weiter motiviert. Ganz bewusst habe ich Besuche im Kino, Theater, in der Kirche oder bei größeren Veranstaltungen geplant, um meine Fortschritte aber auch meine Grenzen zu erkennen. Musik zu hören und auch selbst zu machen, das gehört zu meinen großen Herausforderungen, schon deshalb weil meine ganz große Leidenschaft dem Irischen Stepptanz gehört. Ein neues Musikstück zu hören und auch zu verstehen, ist für mich harte Arbeit. Doch meine Mühe wird belohnt und durch mein CI habe ich die Liebe zur Musik wieder gefunden. Nur der Gesang bereitet mir noch große Probleme, ich singe leider noch immer furchtbar falsch. Auch am Arbeitsplatz hat mir mein CI nur Vorteile gebracht, endlich kann ich mündliche Dienstanweisungen verstehen und das Verhältnis zu den Kollegen hat sich sehr verbessert. Um im Privat- und Berufsleben noch selbstständiger zu werden, entschloss ich mich dann im Jahr 2004 für ein 2.Cochlea Implantat. Ich freue mich auf die Zukunft, auf die Herausforderungen und das Schöne das ich mit meinem CI noch hören werde. Das JA zum CI gehört zu den besten Entscheidungen in meinem Leben!



# festveranstaltung

## CI – festveranstaltung in der salzburger residenz am samstag, 22. september 2007

Aus Anlass der bevorstehenden Emeritierung von Univ. Prof. Dr. Klaus Albegger fand am 22. September 2007 im Carabinierisaal in der Salzburger Residenz eine Festveranstaltung statt. Im Vorfeld dazu wurde bereits am Freitag, 21. September 2007 von der PR- und Klinikmarketing-Abteilung der Landeskrankenhäuser Salzburg eine Pressekonferenz organisiert. Frau Mag. Mick Weinberger hatte Salzburger Journalisten diverser Medien eingeladen. Herr Prof. Klaus Albegger informierte über die Geschichte der CI Implantationen an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an den Salzburger Landeskliniken seit nunmehr über 20 Jahren. Weitere Statements dazu gaben der Direktor der Salzburger Landeskliniken Dr. Max Laimböck und der Medizinische Direktor der Landeskliniken Univ. Prof. Dr. Margotmetschnigg ab. Besonders erfreulich war die Teilnahme der Landeshauptfrau von Salzburg, Frau Mag. Gabi Burgstaller. Als Landeshauptfrau ist Frau Mag. Burgstaller politisch für den Gesundheitsbereich verantwortlich. Sie gab in ihrem Statement ihre Freude über diese Erfolgsgeschichte Ausdruck.



Insbesondere, dass es ihr gelungen ist die Finanzierung der notwendigen Implantationen zu sichern und die vor Jahren eingeführte Kontingentierung aufzuheben. Aus Sicht der Betroffenen waren Frau Elisabeth Deussen und Philipp Schernhammer am Podium und informierten die Journalisten. Franz Jank, als Präsident der ÖCIG, informierte über die in der ÖCIG zusammengeschlossenen Selbsthilfegruppen und deren Arbeit. Im Anschluss wurden von den Journalisten viele Fragen, insbesondere an die Betroffenen gestellt. Mehrere Presseberichte in Salzburger Printmedien sind im Anschluss an diese Pressekonferenz erschienen. Das Fest zum Abschied von Herrn Univ. Prof. Dr. Klaus Albegger, bzw. die mit dem Wirken von Prof. Albegger verbundene absolute Erfolgsgeschichte um das CI – Modell an der Univ. Klinik für HNO Medizin an den Landeskliniken Salzburg sollte am Samstag, 22. September 2007 stattfinden.



Auf Grund der ergangenen Einladungen waren fast 400 Teilnehmer angemeldet. Bei strahlendem Sonnenschein füllte sich gegen 11 Uhr der wunderschöne Carabinierisaal. Viele waren privat angereist und hatten einen langen Anreiseweg. Besonders zu erwähnen ist die sehr große Gruppe aus der Steiermark. Günther Hartner hatte eine Busreise organisiert und mehr als 50 Personen haben daran teilgenommen. Neben der Teilnahme vieler Betroffener (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) sowie deren Angehörige, war besonders erfreulich, dass sehr viele Ehrengäste zu dieser Festveranstaltung gekommen waren. An der Spitze die Landeshauptfrau des Bundeslandes Salzburg, Frau Mag. Gabi Burgstaller, sowie die Spitzen der Salzburger Landeskliniken und der Privaten Medizinischen Universität Salzburg. Besonders erfreulich war für die Besucher, dass auch der bereits designierte Nachfolger von Prof. Albegger, Herr Prof. Gerd Rasp



die Veranstaltung besuchte und damit schon jetzt seine Verbundenheit mit dem CI – Thema bewies hat. Ein sehr abwechslungsreiches Programm war organisiert. Prof. Klaus Albegger eröffnete die Veranstaltung und wies in seiner Ansprache auf die kontinuierliche Aufbauarbeit der vergangenen 20 Jahre hin. Sein Dank galt allen, die dabei mitgeholfen haben, das Salzburger CI – Modell an den Landeskliniken zu verwirklichen. Prof. Margotmetschnigg überbrachte den Dank der Landeskliniken an Prof. Klaus Albegger.



Bei der Programm-erstellung wurde besonders darauf geachtet, dass insbesondere die Betroffenen und da wieder besonders die Kinder zeigen konnten, welche Hilfe ein Cochlear Implantat ist und in

welch hervorragender Weise es ihnen damit möglich ist, sowohl Schule, Ausbildung und Beruf, sowie den Alltag,

# festveranstaltung

zu meistern. Christian Marschnig aus Kärnten, ein junger Klavierspieler, begeisterte mit seinem Stück die Besucher. Sehr beeindruckend waren die Tanz- und Steppaufführungen der steirischen Gruppe „Rainbow“. Sechs Damen unter ihnen Elisabeth Deussen, tanzten und steppten, dass das Podium im Carabinierisaal fibrierte. Elisabeth Deussen, Mutter von 4 Kindern, trägt beidseits ein CI



und profitiert in allen Bereichen vom CI und hat dadurch nicht nur bei ihrem Hobby, dem Tanzen, wieder große Freude gefunden. Sehr beeindruckend waren die Aufführungen von Elisabeth

Wenzl. Sie spielte Solostücke auf ihrer Flöte und im Duo mit ihrem Vater, der sie mit der Gitarre begleitete. Bei einem weiteren Auftritt begeisterte Elisabeth mit ihrer Partnerin Elena mit einer Hip-Hop Tanzeinlage.



In diesem Zusammenhang wollen wir Elisabeth nochmals, zur im Sommer

errungenen Bronzemedaille bei den Weltmeisterschaften, im Hip-Hop Tanz gratulieren. „Was ich zu sagen habe“; Unter diesem Titel waren CI – Träger eingeladen, sich ein Thema zu wählen und darüber zu den Zuhörern zu sprechen.



In freier Zusammenstellung ihrer Statements haben Philipp

Schernhammer aus Salzburg, David Aichner aus Villach und Elisabeth Deussen aus Graz versucht den Besuchern ihre Gedanken zu ihrem Leben mit dem CI in den verschiedenen Bereichen zu vermitteln.



Wie schon eingangs erwähnt hatte Philipp bereits am Vortag zu diesem Thema die Salzburger Presse aus seiner Sicht informiert. Er hat dies, obwohl für ihn



zum ersten Mal, mit Bravour gemeistert. David Aichner konnte sehr eindrucksvoll vermitteln, dass es mit dem CI möglich ist, ein Studium anzugehen und ausgezeichnet zu absolvieren. All diese Aufführungen und Statements

sollten allen Betroffenen Mut machen, dass Derartiges auch für sie möglich ist. Dass es Sinn macht, mit Unterstützung der Eltern und gegebenenfalls auch Institutionen, dass anzugehen um auch solche Erfolge zu erzielen. Das CI Modell Salzburg kann mit Fug und Recht als Erfolgsmodell bezeichnet werden und ist natürlich untrennbar mit dem Namen Albegger verbunden. 3 Betroffene, Elisabeth Wenzl, Pascal Zöggeler und Anita Schachinger haben dazu Prof. Klaus Albegger interviewt und ihn zu seinem Werdegang befragt.

Prof. Albegger beantwortete Fragen zu seiner Ausbildung zum HNO Arzt, seiner Zeit als Vorstand der HNO Klinik in Salzburg, aber auch aus seinem



privaten und sportlichen Bereich. Ganz besonders interessierte alle Anwesenden natürlich, wie es mit dem CI Zentrum in Salzburg nach seinem Ausscheiden weitergehen wird. Diese Frage konnte Prof. Albegger mit Aussage beantwortet sei, dass auch mit seinem Nachfolger, Herrn Prof. Rasp, vereinbart, dass die erfolgreiche Arbeit des CI – Teams Salzburg weitergeführt werden wird. Er versprach, wenn er ab kommenden Februar etwas mehr Zeit hat, ein Tennismatch gegen Pascal Zöggeler, ein am begeisterten Tennisspieler, auszutragen. Über dieses Match wird in diesem Medium sicher berichtet werden. Auf der Bühne beim Interview war

auch Anita Schachinger.

Eine, junge taubblinde Frau, beidseits CI implantiert, die in beeindruckender Weise das Interview mit einem Musikstück auf Ihrem Instrument, ähnlich einem Didgeridoo abgeschlossen hat. In allen Aufführungen, Statements und Ansprachen, sowohl der Betroffenen, als



auch der Ehrengäste kam einerseits die Freude, über die Möglichkeiten in Folge dieser Implantation und andererseits der Dank an Prof. Klaus Albegger und sein Team zum Ausdruck. Eine sehr nette Idee hatte dazu Elisabeth Deussen. Sie schenkte Prof. Albegger ein „süßes Ohr“.

Auch Frau Mag. Gabi Burgstaller, Landeshauptfrau von Salzburg, überbrachte ihren ganz persönlichen und den Dank des Landes Salzburg an Prof. Albegger. Man spürte dabei ihre Freude, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und die beschriebenen Darbietungen erleben zu dürfen.



# festveranstaltung



Sie hat in Ihrer Funktion als Landeshauptfrau und als politisch Ressortzuständige wesentlich zur Finanzierung der Implantationen in Salzburg beigetragen. Als Dank wurden ihr von allen anwesenden Kindern Rosen überreicht. Dies ergab einen riesigen Rosenstrauch, den sie ihrerseits wieder an die Frauen verteilen ließ.

Seitens der ÖCIG wurde der Dank an Prof. Albegger vom Präsidenten Ing. Franz Jank überbracht. Prof. Albegger hat ja durch seine Mitarbeit in der ÖCIG auch wesentlich zur deren Gestaltung und Aufbau beigetragen. In diesem Rahmen wurde auch dem allseits geschätzten und leider viel zu früh verstorbenen Gründer der ÖCIG, Herrn Franz Wimmer, gedacht. Franz Jank überreichte an Prof. Klaus Albegger ein wunderschönes Bild einer jungen Künstlerin.

Nach mehr als zwei Stunden Programm gab es ein Buffet in den Räumen der Residenz. Prof. Albegger im Bild rechts, im Gespräch mit seinem Nachfolger Prof. Gerd Rasp. Im Anschluss daran konnten Eltern mit Kindern den Salzburger Ruperti Kirtag gratis besuchen. Für jene, die sich nach dieser Veranstaltung noch zum Austausch über die Veranstaltung und darüber hinaus treffen wollten, gab es die Möglichkeit dazu im Peterskeller.



Nicht zuletzt gilt es sich, bei den Sponsoren, die für das Gelingen dieser Veranstaltung auch ihren Beitrag geleistet haben, zu bedanken. Es waren dies die Cochlear GmbH, die Hansaton GmbH, die Firma Sturma, das Land Salzburg und die Landeskliniken Salzburg. Herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung.

Hannes Reichl

## geschätzter herr professor!

Für an jeden kimb amol die Zeit, für oan a Lost, fürn oandern a freid.

Obschied nehmen vom Olltogslebn, den Berufsstress muaß jetzt mehr gebn. Noch 40ig Joar im Doktorlebn, sull`s für sie jetzt a einen Ruhestoand gebn. Nur wia des oll`s bis jetzt so woa, des stölln wir eich jetzt und heite vor. Am 28.08.41 wor es soweit.

Klaus Albegger zum erst`n mol schreit, denn so kam es uns zu Ohren, da wurde dieses Wunderkind in Graz geboren. Immer lustig und guat drauf, so nimb das Leben seinem Lauf.

Noch der Volksschul, wia sull`s oanders sein, steigt er in Akademische Gynasium ein. Doan wors zum entscheiden, wos wull er wern, Schausuler gefollert iam a guat, diesen Herrn.

Auch Unterricht hot`s für iam gebn, doch Gott sei Doank-Medizin is sein Leben. Des hot er doan a eifrig studiert, auf der Uni in Graz, damit er Doktor wird.

Owa nit nur studieren wor sein Leben, do hot`s a oandre Sochn gebn.

In die Sommerferien ausi auf`s Loand, in Hofstätten bei Gleisdorf, wor diese Familie bekoannt. Do hot`s für die Kinder a bestimmb`s Hobby gebn, des wor goaz gefährlich, wul gor nit grüber redn.

Auch sportlich wor er überoll dabei, schiforn, schwimmen, und sunst wo ollerei. Bei fulle Meisterschoften hot er mit gmocht, und so moanch`n Pokal noch Hause brocht. Im Tennis hot`s er bis goaz oben geschofft, und 73 den österreichischen Ärztemeister im Herren Doppel gmocht.

Auch Schiiforn, wia sull`s oanders sein, a do steigert er sich mächtig rein. Am Hauser Kaibling hobn`s iam schoa kennt, wal beim Schifforn wor`s oft des gleichr End.

Noch dem Rennen über dir Buckelboan, muas er verletzt in`s Kroankenhaus doan. Auch Rennforn hot er ausprobiert, hot owa gmerkt, dass des nix wird.

Bekoannt mit dem jungen Jochn Rind, muas er des ausprobiern goanz gschwind. Noch`n erscht`n Rennen in Zöltweg wor des vorbei, a gfährlicher Überschlag, und glei mol drei.

Jo mia san froh, dass so is worn, Mia hätt`n oan der besten Ärzte verlor. Auch sei Studium nimb weiter sein Lauf, noch der Ausbildung zum Fochorzst steigt er zum Vorstand der HNO Solzburg auf.

Auch Kinderorzst wullte er gerne wern, nur der Professor

# audiopädagogik - teil 1

Messerklinger ha`n nit auslod`n, diesen Herrn.  
Seine Leistung, dein Wissen wor in Goanz Europa bekoannt,  
und 1981 wurde er zum Universitäts-Professor ernoannt.  
Chochlea Implantationen bewegten doan sein Leb'n,  
und des wor für uns, und fulle andre a Segen.  
Tauben Kindern des Gehör wieder geb'n,  
des durften wir an uns sölber erleben.  
1994 wors bei der Darinka so weit,  
und die Tanja hot si 1996 drüber gfreit.  
Endlich zu hör'n, so was großes im Leben,  
und des hot und dieser Professor wieder geb'n.  
A besonderer Doank gebührt der Astrid, sei jetztige Frau,  
sie hot sie sehr eingesetzt, des wiss ma gnau.  
So a Operation kost jo sehr, sehr ful Göld,  
und wer liabe Leit hot des auf derer Wölt.  
Fülle miteinoander hobn gsoammelt und geschafft,  
und für des tolle Projekt sehr ful Göld zoaman brocht.  
Der Einsatz von den beiden wor unglaublich groß,  
nur mit Ehrgeiz und Zoamholten, schofft ma soa wos.  
Das schönste, i sogs eich, mia san jo soa zfrieden,  
unser Professor ist trotzdem am Mensch no bliebn.  
Hot uns zuagred und ghulfn, wor nie zuloang und nix zweit  
wannst wos wulltest wissen, er nimb si die Zeit.  
Noa a Hobby, des hot er, und muas i eich sogn,  
des betreib er mit Freunden no i den heitigen Togn.  
Kortenspuln – Tarock des mocht iam a Freid,  
des betreib er mit 3 Mitschüoer von 1953 bis heit.  
A Stund oder zwoa, des follt dei nit ein,  
beim Tarock spuln mia ´sn 12 Stunden des sein.  
Seine Töchter und Enkerl, san s sicher sehr Stulz,  
a so an Papa und Opa zu hobn,  
kianz sogn wos ihr wullts.  
Olls Steirer wollen wir den Doank überbringen,  
und es sull ihnen weiterhin olles gelingen.  
Wal wos sie olles geschofft hobn,  
in ihren Leben,  
des is für die Menschheit a goanz großer Segn.  
A vorbild in Ollem,  
des sogn wir jetzt noch,  
und wünschen von Herzen-  
dieser Mensch lebe hoch!!



Darinka und Tanja Konrad



Eltern, die in der heutigen Zeit mit der Diagnose Hörbeeinträchtigung konfrontiert werden, sollten in der angenehmen Lage sein, hörgeschädigtenspezifische, pädagogische Förderung und Beratung in Anspruch nehmen zu können. Einerseits kam es in den letzten Jahren nämlich zu einer Neuorientierung des ethisch-moralischen

Verständnisses von Behinderung und andererseits entwickelte sich die Audiopädagogik als spezifizierter Teil der allgemeinen Pädagogik. Man sieht behinderte Menschen nicht mehr als ein „therapiewürdiges Mängelwesen“, sondern hat das Bild von einer sozial eingebetteten Person mit individuellen Entwicklungs- und Kommunikationskompetenzen. Folgende Punkte haben zum Perspektivenwechsel beziehungsweise zu der neuen Sichtweise beigetragen:

- Zunahme von wissenschaftlichen Erkenntnissen (Neurologie, Pädagogik, Linguistik, Soziologie, Psychologie, Phonetik)
- Erweiterung der medizinischen Möglichkeiten (verbesserte Frühdiagnostik – Neugeborenen Screening, Präzisierung pädaudiologischer Verfahren, Reha-Techniken)
- Neu- und Weiterentwicklung technischer Hörhilfen (Miniaturisierung, Digitalisierung, Implantation)
- Entwicklung neuer pädagogischer Konzeptionen (Sonderpädagogik für Kinder)

Bei der audiopädagogischen Förderung wird eine vorhandene Hörbeeinträchtigung als individuelle Lernausgangsbedingung gesehen. Dabei spielen weder die Ursache noch der Grad der Hörbeeinträchtigung eine Rolle. Bei der konkreten Arbeit mit dem hörbeeinträchtigten Kind streben die AudiopädagogInnen individuelle Rahmenbedingungen an, die einen optimierten Hörlernprozess als Grundlage für einen Spracherwerbs- und Sprechlernprozess darstellen sollen. Durch präventionsorientierten Förder- und Bildungsmaßnahmen soll eine angemessene Gesamtentwicklung ermöglicht werden. Bei der täglichen Arbeit orientieren sie sich an einem entwicklungs-offenen Menschenbild. Aus den oben angeführten Überlegungen ergeben sich für die Audiopädagogik folgende Leitziele, die die Grundlage für die praktische Arbeit von AudiopädagogInnen darstellen:

## 1. Entwicklung einer funktionalen Hörfähigkeit

Unter Nutzung der heutigen, hervorragenden technischen Hilfsmittel, lässt sich in den meisten Fällen eine funktionale Hörfähigkeit entwickeln. Natürlich ist es

# audiopädagogik - teil 1

notwendig, dass das hörbeeinträchtigte Kind außerdem in einer kommunikationsorientierten Schallumwelt aufwächst und regelmäßig audiopädagogische Förderung erhält. Wenn der Förderbeginn so früh als möglich und präventionsorientiert erfolgt, kann die Hör- und Sprechfähigkeit rechtzeitig in Gang gesetzt werden. Unabhängig von ersten Audiogrammen sollte der Hörnerv gezielt gereizt werden. Durch regelmässige „Hörerlebnisse“ kann eine Hörfähigkeit entwickelt werden. Das Erkennen, Zuordnen und Wiedererkennen von Geräuschen und Stimmen wird möglich. Das bewusste Nutzen des Hörvermögens – trotz Reduktion – führt zu einer Erweiterung der Hörkompetenz. HÖREN wird zum Bestandteil des täglichen Lebens. Es kommt zu einer Entfaltung und Aufrechterhaltung der Hörmotivation.

## 2. Nachvollzug eines natürlichen Lautspracherwerbs

Eine wesentliche Aufgabe der Audiopädagogik besteht darin, dem hörbeeinträchtigten Kind eine „normale“ Lautsprachentwicklung zu ermöglichen.

Um das gewährleisten zu können, ist es notwendig sich an der Hör- und Sprachentwicklung hörender Kinder zu orientieren. Auch hörbeeinträchtigte Kinder sollen die einzelnen Phasen der Hör- und Sprachentwicklung (z.B.: Lallphasen) durchlaufen können, indem bewusst kommunikative Rahmenbedingungen geschaffen werden. Für die Eltern bedeutet das, dass sie mit ihrem Kind kommunizieren müssen, denn nur so kann sich in weiterer Folge eine Kommunikationskompetenz entwickeln.

## 3. Sicherstellung einer natürlichen Persönlichkeitsentwicklung

Audiopädagogisch fördern heißt immer auch ganzheitlich fördern. Individuell-familienorientierte Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden. Die hörbeeinträchtigten Kinder sollen dadurch Erfahrungen mit sozialen Rollen und möglichen Rollenkonflikten sammeln. Das Ziel wäre die Entwicklung zu einer emotional stabilen und kognitiv umfassend geförderten Persönlichkeit.

## 4. Sicherstellung einer sozialen Integration

Dem hörbeeinträchtigten Kind sollten durch Initiierung und Stabilisierung personeller Beziehungen Grundlagen für die soziale Integration geschaffen werden. Das Ziel ist dann erreicht, wenn es gelungen ist, dem hörbeeinträchtigten Kind eine gleichberechtigte Teilnahme am Leben (in der Familie, in Förder- und Bildungseinrichtungen, im Beruf, im öffentlichen und politischen Leben) zu ermöglichen.

## 5. Realisierung chancengerechter Bildung und Ausbildung

Der Weg zur maximalen Hör- und Sprachkompetenz ist individuell sehr verschieden und abhängig von den intellektuellen Voraussetzungen, den leistungsmotivationalen und den emotionalen Bedingungen. So muss von Kind zu Kind entschieden werden, welcher Bildungsweg eingeschlagen wird und ob man sich aufgrund der Gesamtentwicklung für eine Regelschule, eine öffentliche Sonderschule oder einen individuellen Bildungsweg entscheidet.

weg eingeschlagen wird und ob man sich aufgrund der Gesamtentwicklung für eine Regelschule, eine öffentliche Sonderschule oder einen individuellen Bildungsweg entscheidet.

Teil 2 : Förderinhalte der Audiopädagogik:  
nächste Ausgabe ÖCIG-News



Ulrike Rüllicke  
Dipl. Audiopädagogin  
Peter Rosegger-Gasse 45  
A- 3400 Klosterneuburg  
Tel.: +43 2243/28 6 68  
Mobil: +43 664/64 50 423  
www.dazugehoeren.com

Ein herzliches „Danke schön“ und nachträglich noch die besten Wünsche zum 85. Geburtstag an Herrn Friedrich Just. Anlässlich seiner Geburtstagsfeier wurden alle Gästen gebeten von Geschenken abzusehen und für die ÖCIG zu spenden. Der stattliche Betrag von € 1.530,- konnte dem Konto der ÖCIG gutgeschrieben werden.

## phlipp perchtold - der ÖGSV sportler des jahres 2007!

Philipp Perchtold, geb. 1979 aus Hart-Purgstall in der Steiermark holt bei den Deaflympics in Salt Lake City/USA für Österreich Gold im Riesentorlauf und Bronze in der Kombination, Super-G und Slalom.



Er war der beste Österreicher von allen Teilnehmern an der XVI. Winterolympiade für Gehörlose. So wie Stephan Eberharter bei der Olympiade Gold in Salt Lake im RTL erreichte, wollte es ihm auch Philipp gleich tun. Dieser Wunsch ging in Erfüllung. Für Philipp war es die 2. Teilnahme an einer Olympiade. Auf Philipp war auch große Hoffnung von den Betreuern gesetzt worden, wieder gute Ergebnisse bei internationalen Wettkämpfen zu erlangen. Philipp fährt seit seinem 3. Lebensjahr Ski. Seine ersten Rennen bestritt er im Joglland, wo er auch vor der Haustür bei den Großeltern in St. Kathrein am Hauenstein das Schifahren erlernte. Über Kindergarten- und Schulschirennen, die er meist gewann, ging es dann weiter zu

Vereinsmeisterschaften und diversen Rennen. Sein Fleiß und Ehrgeiz spornen ihn zu guten Leistungen an. Sein Traum war es auch endlich einmal eine Goldmedaille zu holen. Darauf ist Philipp besonders stolz. Bis dahin ist es aber auch ein harter Weg. Das ganze Jahr über muß Ausdauer und Kondition trainiert werden. Im Sommer gibt es ein Mountainbike-training mit der Mannschaft in der Obersteiermark oder in Tirol. Ende Oktober ist das erste Schneetraining am Kitzsteinhorn angesagt. Bis Jahresende sind es 4 Wochenende, wo am Kitzsteinhorn mit dem Team trainiert wird. Ab Jänner beginnen dann die Rennen. Er fährt auch ÖSV Punkterennen, wo er meist recht gute Platzierungen hat.

Zu seinen olympischen Erfolgen im heurigen Winter kommen noch drei Staatsmeistertitel und der Gesamtsieg der Alpecuprennen der Gehörlosen dazu. Weiters nahm er am 6km Riesentorlauf in Gröden teil. Hier erreichte er von ca. 600 Startern den 20. Rang. Philipp war unter anderem schneller als die ehemaligen Schirennläufer Pepi Strobl und Juri Kosir.

Das nächste Großereignis in sportlicher Hinsicht ist 2008 die Europameisterschaft in Seefeld, sowie die nächsten Deaflympics 2011 in Tschechien. Bis dahin will Philipp unbedingt dabei sein, wenn es die Gesundheit erlaubt, auch länger.

Philipp wurde mit 2 1/2 Jahren mit Hörgeräten versorgt und wurde lautsprachlich erzogen. Obwohl er fast taub ist, konnte er sich recht gut orientieren. Im Herbst 1993 bekam Philipp - nach einjährigem Hin und Her bezüglich Kostenübernahme - an der HNO-Klinik in Salzburg ein Cochlear-Implantat. Er besuchte damals die 4. Klasse Hauptschule am Gehörloseninstitut in Graz. Für das Hören und Lernen der Sprache war die Implantation eigentlich schon zu spät, trotzdem machte er gute Fortschritte. Er nahm viel mehr Umweltgeräusche wahr, welche er mit den Hörgeräten nie hörte. Ein Jahr nach der Operation meinte er, dass er viel mehr hört als mit den Hörgeräten. Er war sehr zufrieden dass er diesen Eingriff machen ließ. Um sein Hör- und Sprachverständnis weiter zu verbessern, machte er neben seiner weiteren Schulbildung am Schulzentrum Ungargasse in Wien auch Sprach- und Hörtraining mit einer Lehrerin vom Gehörloseninstitut Wien. Er besuchte im letzten Jahr und heuer wieder einen Kurs mit Sprach- und Hörtraining der ÖSSH in Graz. Philipp muss ständig Sprache und Hören trainieren.

Das Hören allein geht nicht, da er beinahe taub ist braucht er auch das Lippenbild, um die Sprache zu verstehen. Bei Schirennen der Gehörlosen darf er allerdings sein CI nicht tragen, um nicht gegenüber den anderen gehörlosen Sportlern einen Vorteil zu haben.



Am 3.11.2007 wurde Philipp im Rahmen der 1. Sportlergala des ÖGSV zum Gehörlosensportler des Jahres 2007 gekürt.

Anselma Perchtold  
(Mutter von Philipp)

## veronika jank - weltmeisterschaft in taipei



Veronika Jank kam am 18. August überglücklich von der Schwimmen-WM der Gehörlosen aus Taipei zurück. Bei einem kleinen Sektempfang konnten ihre Fans am Flughafen Schwchat gleich persönlich gratulieren. Sie hatte ihr Ziel, im A-Finale über

400m Lagen zu landen, erreicht und wurde 8. und damit bestplatzierte Österreicherin. Toll war auch die Betreuung durch ihre Trainerin Denitza, die sich bei allen durch ihr großes Engagement beliebt machen konnte.



Die Wetterbedingungen waren alles anderer als optimal, hohe Temperaturen, immer wieder Regen und hohe Luftfeuchtigkeit, machten allen sehr zu schaffen. Umso erfreulicher war nun das Ergebnis, denn auch über 100m und 200m Brust schwamm sie Österreichischen Rekord.

Wir würden auch gerne über andere CI-Träger und deren herausragende Leistungen berichten. – Schick uns einen kurzen Bericht mit Fotos.

## Auf Wiederhören! HANSATON

CI-Batterien  
„Power One  
Implant Plus“  
EUR 0,60/Stück

Auf Wiederhören!

**HANSATON**  
Hörsysteme

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu dürfen, dass alle Mitglieder von ÖECIG, ÖSB und „Hallo Hört“ ab sofort die marktführenden CI-Batterien „Power One Implant Plus“ bei einer Abnahme von 60 Batterien für einen Stückpreis von **EUR 0,60** erhalten. Hierzu ist der Einzahlungs- oder Überweisungsbeleg des Mitgliedsbeitrages zur Bestätigung notwendig.

[www.hansaton.at](http://www.hansaton.at)

## einladung zur generalversammlung für das vereinsjahr 2007

Termin: 4.1.2008, 19:00 Uhr  
Ort: Hotel Tyrol, Altaussee

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahlen in den Vorstand
8. Beschlussfassung über gestellte Anträge
9. Allfälliges

Anträge zur Generalversammlung sind mindestens eine Woche vor dem Termin beim Vorstand an untenstehende Adresse schriftlich, per Telefax oder E-Mail einzureichen.

Gilt gemäß Statuten  
als Einladung zur  
Generalversammlung.

Franz Jank  
ÖCIG-Präsident  
Rolandweg 11, A-1160 Wien  
Fax: +43 (0)1 914 95 78  
Email: [f.jank@oecig.at](mailto:f.jank@oecig.at)

## weihnachtswünsche

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und die besten Wünsche für 2008  
allen unseren Freunden und  
Förderern wünscht das*

**ÖCIG**-Team!

